

lage, die eben keine Restitution, sondern eine Immunität war, den unbedachten Verfasser dieses Schriftstückes da verleitet hat. Er folgte seiner Vorlage so lange als möglich, indem er nur die eigentliche Immunitätsformel selbst bei Seite liess und statt derselben eine Bestimmung einschob, nach welcher Trier das Kloster Oeren ständig in seinem Besitze halten sollte ('teneat'). Eben hier, wo der Verfasser selbständig vorzugehen hatte¹, erscheint das Dictat ganz unkanzleigemäss. Man merkt an der Schwerfälligkeit der überladenen Satz-Construction, welche Schwierigkeiten es ihm machte, den Rückweg zu dem Text seiner Vorlage zu finden. Kam es hier schon zu einer auffallenden Wiederholung desselben Motives, der Betonung des Sühnezweckes, so wusste er auch im Folgenden, wo das Formular der Vorlage (M. 606) wieder befolgt erscheint, dasselbe keineswegs seinen Zwecken anzupassen. Es blieb geradezu ein dem Immunitätsformular entsprechender Passus stehen, der hier an sich ungewöhnlich erscheinen muss und dessen Sinn durch die nothwendig gewordene Umformung des Verfassers auch noch ganz entstellt wurde. Ich meine die Formel über die Schenkung der Fiscalabgaben².

Zu diesen Beobachtungen tritt nun noch die bemerkenswerthe Thatsache hinzu, dass an den beiden Stellen, wo M. 1907 gegenüber seiner Vorlage (M. 606) selbständige Partien aufweist, in einzelnen Wendungen eine deutliche Uebereinstimmung mit den entsprechenden Theilen der

tatis vigorem'), wie in der Corroboracion ('hanc itaque auctoritatem nostrae institutionis') nicht dem in echten Restitutionsurkunden üblichen Formular adäquat. Vgl. als nächste Analogie die Restitution von S. Servaz an Trier durch Zwentibold vom Jahre 898 (M. 1923 Orig.). An den entsprechenden Stellen heisst es hier: 'has nostrae redditionis ac confirmationis apices', am Schlusse aber: 'ut autem praesens nostrae refirmationis scriptum. . .'. 1) 'Tubemus, ut sepedictum monasterium Orrea vocatum, quod est in honore dei genitricis Mariae conditum, omnesque res vel facultates ad ipsum locum pertinentes perpetuo tempore teneat pro ablutione delictorum nostrorum quieto tempore suprascripta ecclesia sancti Petri eiusdemque urbis pontifex, ut nostro fideliter parere imperio atque pro incolomitate nostra sive totius regni a deo nobis collati et eius clementissima miseratione per immensum conservandi unacum clero et populo sibi commisso immensam clementiam iugiter exorare delectet'.

2) M. 1907.

Et quicquid praelati monasterii ius exigere poterit, integram eidem ecclesiae libertatem concedimus, scilicet ut perpetuo tempore ei ad peragendum dei servitium augmentum et supplementum stet.

M. 606.

Et quicquid de praefatae rebus ecclesiae ius fisci exigere poterat, in integrum eidem concessimus ecclesiae, scilicet ut perpetuo tempore et ad peragendum dei servitium augmentum et supplementum fiat.